



**Rückert-Gymnasium Berlin**

# **Sprachbildungskonzept**

**Juni 2015**

Diese Fassung ist eine Weiterentwicklung und Erweiterung des Sprachbildungskonzeptes vom 6.11.2012

Planungsdaten:

Votum der Gesamtkonferenz: 19.03.2015

Beschluss durch die Schulkonferenz: 02.06.2015

Zusammenstellung: Dr. Hans-Erich HERFURTH, Sprachbildungskoordinator

Kontakt: herfurth@rueckert-gymnasium-berlin.de

**Rückert-Gymnasium 07 Y 02**

Mettestraße 8

10825 Berlin

Tel: 030-90277-7173

Mail: sekretariat@rueckert-gymnasium-berlin.de

Homepage: www.rueckert-gymnasium-berlin.de

**Inhalt:**

0. Vorbemerkungen zur „Durchgängigen Sprachbildung“ am Rückert-Gymnasium
1. Allgemeine Rahmenbedingungen und Ressourcen
  - Sprachförderstunden
  - Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte
  - Schülerinnen und Schüler („Ausgangslage“)
2. Organisatorische Umsetzung
3. Feststellung von Sprachstand und Förderbedarf
4. Sprachfördermaßnahmen: integrativ und additiv
  - Integrative Sprachförderung
  - Additive Sprachförderung
5. Bestehende Maßnahmen und Kooperationen zur durchgängigen Sprachbildung
6. Entwicklungsschwerpunkte zur durchgängigen Sprachbildung und Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens
  - Erster Entwicklungsschwerpunkt: Leseförderung
    - A – Integrativ im Fachunterricht
    - B – Zusätzliche Angebote zur Lesemotivation
  - Zweiter Entwicklungsschwerpunkt: Interne Fortbildung
  - Weitere Entwicklungsschwerpunkte
  - Evaluation

---

***0. Vorbemerkungen zur „Durchgängigen Sprachbildung“ am Rückert-Gymnasium***

Kulturelle Diversität bereichert das Schulleben des Rückert-Gymnasiums und spiegelt das vielsprachliche Umfeld im Tempelhof-Schöneberg. Sprache ist der zentrale Schlüssel zum Verstehen, Kommunizieren, Lernen und Partizipieren in allen Unterrichtsfächern. Die Sprachentwicklung steht in einem engen Wechselspiel mit der Persönlichkeitsentwicklung von Schülerinnen und Schülern. Alle pädagogischen Kräfte an unserer Schule regen in jedem Fach Kommunikation

an. Sie bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, sich auf vielfältige Weise sprachlich zu äußern. Sie unterstützen den Entwicklungsprozess einer **Bildungssprache**, wie sie zu einer erfolgreichen Schullaufbahn notwendig ist.

Das **Konzept der durchgängigen Sprachbildung** löst ältere Bezeichnungen wie „Deutsch als Zweitsprache“ und „Sprachförderung“ ab. Mit durchgängiger Sprachbildung ist gemeint, dass jeder Unterricht dazu beiträgt, bildungssprachliche Handlungskompetenzen aufzubauen, interaktiv durch die Teilnahme im Unterricht an Diskussionen, rezeptiv durch das Erschließen von mündlichen und schriftlichen Texten und produktiv durch das Sprechen und Schreiben von zusammenhängenden und in sich schlüssigen Texten sowie durch die Wahrnehmung unterschiedlicher sprachlicher Phänomene zur Differenzierung eines Sprachbewusstseins.

Durchgängige Sprachbildung wendet sich an **alle Schülerinnen und Schüler**, die einen Förderbedarf in der deutschen Sprache haben, darunter weisen die Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache einen besonderen Förderbedarf auf. Unser Ziel ist die Erhöhung der Bildungsbeteiligung und das Erreichen von (höheren) Schulabschlüssen durch unsere Schülerinnen und Schüler.

Die durchgängige Sprachbildung verstehen wir als einen **Entwicklungsauftrag** für unsere Schule, sie ist Teil des zu aktualisierenden Schulprogramms. Sie umfasst die gemeinsame Reflexion der **Sprachbildung durch die Lehrkräfte aller Fächer**, die Auswahl von Diagnoseinstrumenten, die Planung und Umsetzung geeigneter integrativer und additiver Fördermaßnahmen und weiterer sprachbildender Maßnahmen und deren regelmäßige Evaluation. Die durchgängige Sprachbildung ist bereits Bestandteil der **schulinternen Curricula** einiger Fächer, bzw. wird sich zukünftig in den momentan in der Überarbeitung befindlichen Curricula der übrigen Fächer wiederfinden.

Das vorliegende Sprachbildungskonzept ist von der Sprachbildungskoordination in Rücksprache mit den Fachbereichen (vor allem dem Fachbereich Deutsch) erstellt worden und wird in dieser Kooperation auch fortgeschrieben werden. Nach Abstimmung in der Gesamtkonferenz hat die Schulkonferenz dieser Neufassung zugestimmt. Für künftige Fortschreibungen erscheint momentan ein ein- bis zweijähriger Rhythmus angemessen. Wie bereits bei der Vorgängerfas-

sung von 2012 geschehen, soll auch dieses Konzept durch Auftrag der SenBJW extern wissenschaftlich begleitet werden.

## **1. Allgemeine Rahmenbedingungen und Ressourcen**

Das Rückert-Gymnasium bietet ab der 5. Klasse grundständig einen oder in manchen Schuljahren zwei bilinguale, auf das deutsch-französische AbiBac ausgerichtete Züge an, ab der 7. Klasse drei weitere Klassen, von denen eine einen naturwissenschaftlichen Schwerpunkt aufweist („MINT-Klasse“). Seit dem Schuljahr 2013-2014 bietet die Schule einen „Offenen Ganztag“ an.

### ***Sprachförderstunden***

Dem Rückert-Gymnasium sind für das Schuljahr 2014/15 **46,8 Stunden** für die Sprachförderung zugewiesen, davon entfallen 2 Stunden auf die Sprachbildungskoordination.

### ***Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte***

Seit dem Schuljahr 2014/2015 hat die Schule einen Sprachbildungskordinator (Herr Dr. Herfurth), der in diesem Schuljahr die „berufsbegleitende Weiterbildung zum Sprachbildungskordinator“ absolviert. In den letzten Jahren haben darüber hinaus einzelne Kolleginnen und Kollegen (vor allem aus dem Fachbereich Deutsch) an diversen Fortbildungen (u.a. zu Diagnoseinstrumenten), Fachtagungen und regionalen Netzwerktreffen teilgenommen. Einige Deutschlehrkräfte besitzen Unterrichtserfahrungen im DaZ- und DaF-Bereich, zwei Kollegen haben die Herkunftssprache Türkisch, zwei Kolleginnen Französisch und ein Kollege Italienisch. Für die kommenden Schuljahre sind zur Weiterqualifizierung der Lehrkräfte am Rückert-Gymnasium regelmäßige Fortbildungen im Gesamtkollegium und in den einzelnen Fachbereichen vorgesehen (Schwerpunkte u.a.: Sprachsensibler Unterricht, Sprachförderung in einzelnen Fächern, z.B. zur Leseförderung) sowie, daraus hervorgehend, Arbeitsgruppen zur spezifischen Materialerstellung. Die Einbindung der pädagogischen Fachkräfte in das Sprachbildungskonzept wurde mit dem Schuljahr 2014-2015 auf den Weg gebracht. (Vgl. hierzu auch Punkt 6, Entwicklungsschwerpunkte).

### **Angaben zu Schülerinnen und Schülern („Ausgangslage“)**

Im Schuljahr 2014-2015 sind von 710 Schülerinnen und Schülern **331 nicht-deutscher Herkunftssprache (46,6%)**.

**121 Schülerinnen und Schüler** haben eine Lehrmittelbefreiung (17%), hiervon wiederum sind 97 Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (80%).

2014 haben 99% der Schülerinnen und Schüler am Rückert-Gymnasium die MSA-Prüfung mit Übergangsberechtigung in die gymnasiale Oberstufe, 1% ohne Übergangsberechtigung bestanden (Stand aller Angaben: 3.3.2015).

Die **Hauptherkunftssprache** der in Deutschland aufgewachsenen Schülerinnen und Schüler nicht-deutscher Herkunftssprache in den Klassen B, C, D der Jahrgänge Klassen 7-10 und in der Oberstufe ist Türkisch (weitere Sprachen vor allem: Arabisch, Russisch, Polnisch, Sprachen des ehemaligen Jugoslawien), in der A-Klasse (AbiBac-Zweig) vor allem Französisch. Schülerneuzugänge ohne Deutschkenntnisse (sogenannte „Seiteneinsteiger“) gibt es am Rückert-Gymnasium nur in Einzelfällen.

## **2. Organisatorische Umsetzung**

Die Sprachbildung wird in vielfältiger Weise am Rückert-Gymnasium umgesetzt. Dazu gehört im Rahmen einer **integrativen** Förderung regelmäßiger **Teilungsunterricht** in den 7. Klassen im Fach Deutsch, und so weit von der Stundenzumessung her möglich, auch in den Naturwissenschaften, bei Bedarf auch in weiteren Fächern. Weitere Sprachförderstunden werden **additiv** für eine spezifische Hausaufgabenbetreuung angeboten.

Weiterhin ist beabsichtigt, additiv in jedem Schuljahr 1-2 **Arbeitsgemeinschaften** (in Kooperation mit dem Offenen Ganztage) anzubieten, vor allem zur Leseförderung. Für **Vorbereitungen im Team**, Förderung **von Seiteneinsteigern und für die Entwicklung sprachsensibler Materialien** ist die Verwendung weiterer Sprachförderstunden möglich. Die Schwerpunktsetzung bei der Verteilung der Sprachförderstunden wird für jedes Schuljahr in Absprache der Fachbereiche mit der Schulleitung festgelegt.

Für das Schuljahr 2015/2016 ist bei der Weiterentwicklung des **Schulprogramms** die ausdrückliche Berücksichtigung der Sprachbildung vorgesehen, ferner auf Grundlage des neuen **Rahmencurriculums** ab Schuljahr 2016/2017 für die Sekundarstufe 1 (Stand März 2015: Anhörungsfassung) die feste Verankerung der Sprachbildung in den **schulinternen Curricula** der einzelnen Fächer.

### **3. Feststellung von Sprachstand und Förderbedarf**

Eine zielgruppenspezifische Förderung wird auf Grundlage der Erfassung des **Sprachstands** der Schülerinnen und Schüler entwickelt und durchgeführt. Diese Erhebung und die **Diagnostik** des **Sprachförderbedarfs** sind im Fachbereich Deutsch angesiedelt und erfolgen - neben selbstverständlichen Beobachtungen der Schülerinnen und Schüler durch die Lehrkräfte im Unterricht, durch im Fachbereich abgestimmte Tests und Klassenarbeiten und Hausaufgaben - über den **Lernausgangslagetest** am Beginn der 7. Klasse.

Dieser schulinterne Test orientiert sich an den zu erreichenden Standards der 6. Klasse. Es handelt sich dabei um ein Diktat, das neben Orthographie und Zeichensetzung durch Aufgaben zu Textverständnis, Wortarten und Satzgliedern weiteres Sprachwissen und -können abfragt. Dieser Vergleichstest basiert auf der auch für die Lernausgangslagetests Mathematik und 1. Fremdsprache (Englisch) geltenden 50-Punkte-Basis. Das durch Testung in diesen drei Fächern sich ergebende Schülerprofil entscheidet über den individuellen Förderbedarf. Das schwächste Ergebnis bestimmt über die Zuweisung zum additiven Förderunterricht in Deutsch, Mathematik oder Englisch. Die Gesamtergebnisse dieses Tests auf Klassenniveau dienen in der Fachkonferenz Deutsch zur inhaltlichen Abstimmung und Schwerpunktsetzung im Fach.

Es ist angestrebt, zukünftig bei den Schülerinnen und Schülern, die im Lernausgangslagetest oder im Verlauf des Schuljahres größere Defizite zeigen, am Ende der 7. Klasse auf Grundlage der **Profilanalyse** von Grießhaber die erreichte Spracherwerbsstufe festzustellen und mit daraus abgeleiteter Diagnostik weitere Fördermaßnahmen entsprechend anzupassen. Bei Bedarf soll die Profilanalyse bei einzelnen Schülerinnen und Schülern im Folgeschuljahr erneut durchgeführt werden. Bei Nichtbestehen der Probezeit werden entsprechende Hinweise zum Sprachstand in der Schülerakte vermerkt. Die Schülerinnen und

Schüler der Klassen im grundständig bilingualen Zug Deutsch-Französisch werden nicht getestet, da sie ihre gymnasiale Eignung durch das Probejahr in der 5. Klasse nachgewiesen haben.

Als weitere valide Erhebungen zu Sprachstand und Lernfortschritt werden in den Folgejahren der schulischen Karriere - zunächst als Gruppenfeststellung, in einem zweiten Schritt auch individuell auf einzelne Schülerinnen und Schüler bezogen - die Vera 8 - und MSA-Prüfungen im Fach Deutsch ausgewertet. Entsprechend werden Maßnahmen entweder für eine additive oder integrative Förderung vorgeschlagen und bei Bedarf individuelle Förderpläne erstellt.

**Vera 8:** Für die einzelnen Schüler stellt die korrigierende Lehrkraft Defizite fest, und benennt darauf den Sprachförderbedarf der Schülerin oder des Schülers, entweder für eine integrative oder eine zusätzliche additive Förderung (nachmittägliche Hausaufgabenbetreuung). Die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler werden den Eltern rückgemeldet und gegebenenfalls notwendige Übungsschwerpunkte genannt.

Alle Ergebnisse werden in der Fachkonferenz Deutsch bzw. im Jahrgangsteam der Lehrer der 8. Klasse analysiert. In Einzelfällen können weitere Sprachstandstests durchgeführt werden.

**MSA:** Der Deutsch-Teil bei der Prüfung zum Mittleren Schulabschluss erlaubt Rückschlüsse auf den Erfolg des Sprachunterrichts in der 9. und 10. Klasse, die in der Fachkonferenz Deutsch diskutiert werden und in die Unterrichtskonzeption der Folgejahre einfließen. Bei Feststellung eines speziellen individuellen Sprachförderbedarfs von an der Schule verbleibenden Schülerinnen und Schülern erfolgen intensive Beratungsgespräche über sprachförderliche Hilfsangebote durch die Deutsch-Fachkollegen.

Die Dokumentation der Ergebnisse von Vera 8 und MSA erfolgt in Bezug auf erreichte Kompetenzstufen.

#### ***4. Sprachfördermaßnahmen: integrativ und additiv***

##### ***Integrative Sprachförderung***

Die integrative Sprachförderung ist am Rückert-Gymnasium zunächst im **Deutschunterricht der 7. Klassen** angesiedelt (Teilungsunterricht). Verwendetes Lehrwerk ist u.a. „Das Deutschbuch“ (Cornelsen-Verlag) mit seinem um-

fangreichen und differenzierenden Ergänzungsmaterial. Im Rahmen des normalen Unterrichtsprogramms wird auf Grundlage der Erkenntnisse des Lernausgangslagetests der Schwerpunkt besonders auf Lesestrategien und Leseförderung gelegt, in den Naturwissenschaften werden der Fachwortschatz, Aufgabenkultur und Verstehen von Operatoren unter Sprachförderaspekten schwerpunktmäßig trainiert. Dies geschieht größtenteils im pro Lerngruppe zweistündigen **Teilungsunterricht**. Absprachen erfolgen zwischen Deutsch- und Fachlehrern in den 7. Klasse-Teams.

Darüber hinaus wird ein bewusst „sprachsensibler“ und „sprachintensiver“ Unterricht bisher nur von wenigen Lehrkräften durchgeführt.

Der **Fachbereich Geschichte/PW** hat 2014 ein **Sprachbildungskonzept** vorgelegt. Es ist ausgerichtet auf das Verstehen komplexer Textstrukturen, das Darstellen der daraus erarbeiteten Einsichten und Auffassungen sowie das stringente Formulieren der eigenen Beurteilungen und formuliert hierzu detailliert Anforderungen an Analyse-, Lese und Sprechkompetenzen. Die anderen Fachbereiche sind momentan aufgefordert, ebenfalls im Rahmen der Revision der schulinternen Curricula ein Sprachförderkonzept zu erstellen.

Weiterhin gilt für alle Fächer der Schule ein offener, im Sprachförderkonzept von 2012 dargelegter Katalog von Vorschlägen zum Umgang mit Text- und Bilddokumenten, zum Vorgehen bei der Textproduktion, bei Korrekturen und dem Formulieren von Arbeitsaufträgen.

### ***Additive Sprachförderung***

Als Ergebnis der Auswertung des Lernausgangslagetests im Fach wird in der 7. Klasse ein zusätzlicher **Förderunterricht Deutsch** durchgeführt, der allerdings aus stundenplanmäßigen Gründen in den Randstunden (0. Stunde oder am Nachmittag) liegt. Im Schuljahr 2014-2015 geschieht dies im Rahmen des einstündigen Förderzirkels Deutsch (siehe zur Zuweisung der Schülerinnen und Schüler zu diesem Unterricht: Punkt 3.). Wesentliches Unterrichtsmaterial für diese Stunde entstammt dem sogenannten „Grünen Ordner“ (Auf dem Weg zur lesenden Schule. Systematische Leseförderung in den Jahrgangsstufen 5-10. Hg.: Lisum 2013).



Außerdem haben sprachförderliche Maßnahmen, ausgerichtet an den individuellen Schwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler, ihren Platz in der **Hausaufgabenbetreuung** Deutsch und Mathematik der Klassenstufen 5-10.

Eine spezifische Förderung von **Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern** ist bisher aufgrund der sehr geringen Zahl von Schülerinnen und Schülern dieser Gruppe nicht institutionalisiert, kann aber im Einzelfall jederzeit eingerichtet werden.

### ***5. Bestehende Maßnahmen und Kooperationen zur durchgängigen Sprachbildung***

Für die Planung des Schuljahres 2015-2016 werden die Pädagoginnen des **Offenen Ganztags** in sprachbildende Maßnahmen eingebunden. Es ist angestrebt, AG-Angebote im Rahmen der Leseförderung anzubieten (Vergleiche Punkt 6.) Bei Diskussionen der Fachkonferenz Deutsch zu Sprachstandsproblemen der neuen siebten Klassen werden die Kolleginnen zweier **Grundschulen** regelmäßig eingeladen (Sternberg-Grundschule, Ruppin-Grundschule). Diese Kolleginnen beraten auf Anfrage das Rückert-Kollegium auch bei der Konstruktion der Lernausgangslage-Tests.

Kooperationen mit weiteren Einrichtungen, bei denen sprachförderliche Aktivitäten explizit einen Platz haben, bestehen im Schuljahr 2014-2015 nicht, sind allerdings bei der Umsetzung von Leseprojekten für die folgenden Schuljahre geplant (z.B. Stadtbibliothek Schöneberg). Es bestehen am Rückert-Gymnasium eine Vielzahl von punktuellen „**sprachförderlichen Projekten**“ zur kulturellen Teilhabe (Besuch Internationales Literaturfest, Theaterbesuche mit intensiver Vor- und Nachbereitung, Teilnahme an Wettbewerben).

Eine **Einbindung der Eltern** in die Sprachförderung besteht momentan am Rückert-Gymnasium nicht, ist allerdings im Rahmen von Leseprojekten vorstellbar.

In der 5. Und 7. Klasse finden 2-3 Tage dauernde **Team-, Kommunikations- und Methodentrainings** sowie in den Klassen 7-10 des „Mint-Zugs“ naturwissenschaftliche **Projektwochen** mit fächerübergreifender Thematik statt. Diese Unterrichtseinheiten können Raum lassen für sprachfördernde Maßnahmen. Spe-

ziell im Methodentraining üben die Schülerinnen und Schüler bereits Textanalyse und andere Formen der Textarbeit.

## **6. Entwicklungsschwerpunkte zur durchgängigen Sprachbildung und Überprüfung der Umsetzung und des Nutzens**

Als **Entwicklungsschwerpunkte** im Bereich der durchgängigen Sprachbildung werden für die Schuljahre 2015-2016 und 2016-2017 die Leseförderung (Leseverstehen von Fachtexten, Leseförderung allgemein) und speziell für das Schuljahr 2015-2016 die interne Fortbildung vorgeschlagen. Detaillierte Zielvorgaben, Kriterien, Merkmale und Indikatoren zur Zielerreichung der beiden Entwicklungsschwerpunkte werden zu Beginn des Schuljahrs 2015-2016 auf der Ebene der Fachbereiche in Zusammenarbeit mit dem Sprachbildungskoordinator erarbeitet.

### **Erster Entwicklungsschwerpunkt: Leseförderung**

Die Auswahl der Leseförderung als essentieller **Förderschwerpunkt** beruht auf der **Bestandsaufnahme** von Schülerleistungen im Lernausgangslage-Test, Ergebnissen weiterer Tests und schriftlicher Arbeiten und Beobachtungen im Unterricht in fast allen Fächern in der Sekundarstufe 1 genauso wie in der gymnasialen Oberstufe sowie einer Vielzahl von Rückmeldungen des Kollegiums in den Fachkonferenzen der Fächer.

#### **A - Integrativ im Fachunterricht**

Der erste Entwicklungsschwerpunkt soll in den kommenden zwei Schuljahren auf einer **systematischen Leseförderung** liegen, wie sie bereits seit geraumer Zeit im Teilungsunterricht Deutsch ab der 7. Klasse realisiert wird. Die Deutschlehrkräfte verfügen über ein breites Methodenrepertoire. Durch Fortbildungen und kollegiale Beratung sollen Lehrerinnen und Lehrer aller Fächer hierfür sensibilisiert und befähigt werden (Fortbildung durch Sprachbildungskoordinator und Deutschlehrerinnen und -lehrer). Tandems von Deutschlehrkräften und Lehrkräften vor allem aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich sollen in ausgewählten Klassen zum Einsatz von Lesestrategien kooperieren.

Leseförderung als **Aufgabe aller Fächer** besteht integrativ im Unterricht aus der Entwicklung von Fertigkeiten dieser kulturellen Schlüsselqualifikation: Leseflüssigkeitstraining, Erweiterung von Lesestrategien und Lesen von Sachtexten. Dabei soll auch das Konzept des „Lesenavigators“ umgesetzt werden. Materialien und Ideen aus dem „Grünen Ordners“ sollen generell in diesen Veranstaltungen vorgestellt und so die Lehrkräfte aller Fächer der Klassen 7-10 befähigt werden, diese erstens umzusetzen, zweitens die Grundzüge auf weitere fachspezifische Materialien zu übertragen, drittens solche zu erarbeiten und schließlich diese dann zu dokumentieren und weiteren Kollegen zur Verfügung zu stellen.

(vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft (Hg.): Auf dem Weg zur „lesenden Schule“. Systematische schulische Leseförderung in den Jahrgangsstufen 5-10. (Lisum: 2013)

### ***B – Zusätzliche Angebote zur Lesemotivation***

Zur **Steigerung der Lesemotivation** und Förderung eines ganzheitlichen Spracherwerbs sind für die beiden kommenden Schuljahre eine Reihe von **Maßnahmen** in Planung: Bibliotheksbesuche, Leseförderung im Ganztags, Entwicklung einer schulischen Lesekultur generell, Lesenächte, Aufbau einer Schülerbibliothek, die auch für Vertretungsstunden genutzt werden kann. Eine Öffnung hin zu Schreibaktivitäten ist damit gegeben. Der Sprachbildungskoordinator, die Fachbereichsleitung Deutsch und die Mitarbeiterinnen des Offenen Ganztags sollen hierzu gemeinsam ein **Konzept** erstellen und einzelne Projekte in diesem Bereich anschieben. Damit soll eine erste **Öffnung des Offenen Ganztags** für sprachbildende Konzepte erreicht werden.

Der Fachbereichsleiter Deutsch hat bereits 2013 eine detaillierte Vorarbeit geleistet in Form eines Konzepts zur Einrichtung einer **Schülerbibliothek**. Als wichtiges Ziel dieses Projekts gilt die **Einbindung des Lesens in die Schulkultur** des Rückert-Gymnasiums (und damit einer stärkeren Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule). Hauptzielgruppe ist die bisher eher wenig zum Lesen neigende (vor allem männliche) Schülerpopulation aus bildungsferneren Schichten vornehmlich der 7. Klassenstufe, ohne jedoch andere Schülergruppen auszuschließen. Als machbar erscheint auch die Organisation eines Teils des Buchbestands in Form von „**Lesekoffern**“, die auch für die Ausgestaltung des **Vertretungsunterrichts** einsetzbar sind und somit dem gesamten Kollegium Dienst erweisen können.

Es wird angestrebt, diese Überlegungen zum Aufbau einer Schülerbibliothek durch die **Bereitstellung** von räumlichen, finanziellen und personellen **Ressourcen** ab dem Schuljahr 2015-2016 in Abstimmung mit den Zielen und Maßnahmen des Entwicklungsschwerpunktes Leseförderung in die Tat umzusetzen (Leitung des Projekts: Fachbereichsleiter Deutsch).

Damit steht dieser Entwicklungsschwerpunkt in Einklang mit den **drei Säulen der durchgängigen Sprachbildung**: Beteiligung aller Fächer bei der Sprachförderung / Bestandteil der Schulkultur / Kooperation mit außerschulischen Lernorten. (Vgl. hierzu auch Materialien und Konzepte des Lisums zu einem schuleigenen Lesecurriculum <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/Lesecurriculum.html>).

### ***Zweiter Entwicklungsschwerpunkt: Interne Fortbildung***

Da bisher die Durchgängige Sprachbildung in ihrer gesamten Breite am Rückert-Gymnasium recht schwach entwickelt war und auch in Hinblick auf die neuesten curricularen Entwicklungen und geplanten Umsetzungen ab dem Schuljahr 2015-2016 (Rahmenrichtlinien Sekundarstufe 1), erscheint es sinnvoll im Schuljahr 2015-2016 einen Arbeitsschwerpunkt auf die **Sensibilisierung und Fortbildung des Kollegiums für sprachförderliche Maßnahmen** zu legen. Die Planung für das Schuljahr 2015-2016 umfasst folgende, in die Gesamtfortbildungsplanung der Schule integrierte Maßnahmen:

- Sprachbildung ist ein Schwerpunkt im Rahmen der **Vorbereitungstage** auf das neue Schuljahr Ende August 2015. Im Vordergrund stehen das Konzept der Bildungssprache und die **Wichtigkeit und die Notwendigkeit sprachförderlicher Maßnahmen in allen Fächern**. (Vorbereitung und Durchführung: Sprachbildungskoordinator).
- Es schließt sich im ersten Schulhalbjahr eine für alle Lehrkräfte verbindliche Fortbildung in jedem Fachbereich zu **sprachfördernden und sprachsensiblen Maßnahmen im Fach** an. (Vorbereitung und Durchführung: Sprachbildungskoordinator und Fachbereichsleitungen). Vorgeschlagen werden folgende Gruppierungen: Deutsch/Fremdsprachen, Kunst/ Musik/Sport, Mathematik/Informatik/Naturwissenschaften, Gesellschaftswissenschaften).
- Als weiterer Schritt ist es ist geplant, aus diesen Fachbereichsfortbildungen heraus jeweils **Arbeitsgruppen** zu bilden, die in Zusammenarbeit mit dem Sprachbildungskoordinator und mit fachlicher Beratung durch die Deutsch-

lehrer verfügbare **Materialien zur Leseförderung im Fach** evaluieren und/oder neue Materialien erstellen und als Grundlage für eine weitere Fortbildung im Fachbereich aufbereiten (siehe vorherige Punkt zur integrativen Leseförderung im Fachunterricht).

### ***Weitere Entwicklungsschwerpunkte:***

Erst ab dem Schuljahr 2016-2017 leistbar sind die Umsetzung weiterer Entwicklungsschwerpunkte, wobei es aus aktueller Sicht, aufbauend auf dem bereits existierenden Methodentraining in der 7. Klasse, um Formen der Versprachlichung beim **Einsatz von Methodenwerkzeugen**, fächerübergreifende Glossare und zusätzliche sprachbildende Aspekte für die Klassenstufen 7-10 gehen kann.

### ***Evaluation***

Als **Indikatoren** für die Wirksamkeit der Umsetzung der genannten Entwicklungsschwerpunkte gelten für die **Leseförderung** die Erfassung des individuellen Lernzuwachses der Schülerinnen und Schüler (u.a. verbesserte Ergebnisse im Bereich des Leseverstehens, Selbstevaluationsbögen der Schülerinnen und Schüler, verbesserte Ergebnisse bei der Sprachstanderfassung durch VERA 8 und MSA, Zahl der außerhalb des Unterrichts gelesenen Bücher durch Ausleihzahlen in der Schülerbibliothek, durchgeführte Bibliotheksbesuche, darüber hinaus Bewertung und Einschätzung des Lernerfolgs durch die Fachlehrkräfte und die Verbindlichkeit der Verabredungen in allen Fächern.

Beim Schwerpunkt **Interne Fortbildung** gelten bei der Evaluation als Indikatoren die quantitative und qualitative Steigerung der „sprachförderlich“ gestellten Arbeitsaufgaben und selbsterstellten Materialien, die pro Lehrkraft für die durchgängige Sprachbildung aufgewendete Fortbildungszeit und die Intensität qualitativer Auswertungsgespräche und fächerübergreifender Kooperationen.

Entscheidend für den Erfolg dieser Maßnahmen ist der durchgängige Bezug auf die Qualitätsmerkmale der Schulentwicklung. (Vgl. hierzu: Fachbrief Sprachförderung Nr. 11, Lisum). Um den **Kreis der Qualitätsentwicklung** zu schließen, sollen die Ergebnisse der geplanten Evaluationen in den Weiterentwicklungsprozess einfließen. Die Evaluation soll jährlich und der Ägide des Sprachbildungskoordinators stattfinden.